

Zeitschrift: Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern
Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)
Band: 3 (1882)
Heft: 6

Nachruf: Charles Darwin
Autor: J. F.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Pionier.

Mitteilungen aus der schweiz. permanenten Schulausstellung
in Bern.

Erscheint am 1. jedes Monats.

Anzeigen nimmt entgegen die Annoncenexpedition *Haasenstein & Vogler* in Bern.

Preis per Jahr Fr. 1. — (franco).

Bern, den 1. Juni 1882.

Anzeigen: per Zeile 15 Cts.

Monatsbericht.

Neue Zusendungen:

- 1) Von der Tit. Erziehungs-Direktion des Kantons Basel: Schulgesetz für Basel-Stadt.
- 2) Von der Tit. Erziehungs-Direktion des Kantons St. Gallen: Schulgesetz für den Kanton St. Gallen.
- 3) Von der Tit. Erziehungs-Direktion des Kantons Schwyz: Schulgesetz für den Kanton Schwyz.
- 4) Von Herrn Viktor Cérésolle, schweiz. Konsul in Venedig: Musée pédagogique des établissements militaires d'éducation à Petersbourg.
- 5) Von der Tit. Erzieh.-Direkt. des Kantons Schaffhausen: Schulgesetz für den Kanton Schaffhausen.
Instruktion für die Schulinspektoren des Kantons Schaffhausen.
Disziplinar-Ordnung für die Elementarschulen des Kantons Schaffhausen.
Schulordnung.
- 6) Von der Tit. Erziehungs-Direkt. des Kantons St. Gallen: Auszug aus dem Amtsbericht des Regierungsrates an den Grossen Rat des Kantons St. Gallen über das Jahr 1881.
- 7) Von Herrn Geiser, Direktor des eidg. Polytechnikum in Zürich:
Gutachten an den hoh. schweizerischen Schulrat.
- 8) Vom Tit. schweiz. Konsul in Venedig:
La riforma piu urgente nell' istruzione secondaria.
- 9) Vom Ministère de l'instruction publique et des beaux-arts de la republique française:
Rapports d'inspection générale sur la situation de l'enseignement primaire, année scolaire 1880—81.
Résumé des états de situation de l'enseignement primaire pour l'année scolaire 1880—81 en France.
- 10) Von Herren Wurster & Randegger:
Vier Schweizer-Karten für Primarschüler.
- 11) Von der Tit. Buchhandlung Orell Füssli & Cie. in Zürich: Häuselmann & Rüeegg, Taschenbuch für das farbige Ornament zum Schul- und Privatgebrauch.
Rüeegg, Lehr- und Lesebuch für die mittleren Klassen schweizerischer Volksschulen. II. Teil.
Gesangbuch für die evangelische Kirche der deutschen Schweiz.

† Charles Darwin.

Am 19. April starb zu Down in Kent Charles Robert Darwin, der grösste geistige Führer im Reiche

der Naturwissenschaften, der Begründer einer neuen Weltanschauung, welche allerdings schon zur Zeit der alten Griechen ihren Anfang genommen und ihre Vorläufer in Erasmus Darwin (Grossvater von Ch. Darwin), Lamarke und Goethe hatte. Nicht viel mehr als 20 Jahre hat es gebraucht, um die Ideen Darwins bei den Naturforschern und bei einem grossen Teil des gebildeten Publikums zur Geltung zu bringen, und die Zeit wird nicht ferne sein, wo der „Darwinismus“ in der Schule seinen berechtigten Platz finden muss. Daher mag es angezeigt erscheinen, an diesem Orte einige Notizen über Darwin und seine Lehre zu geben.

Darwin wurde am 12. Febr. 1802 in Shrewsbury geboren, wo sein Vater als ausgezeichneter Arzt lebte. Hier besuchte er die Schule bis zu seinem 16. Jahre, dann bezog er die Universität Edinburg, wo er, wie es scheint, die schulgerechten Kollegien nicht allzu fleissig besuchte, sondern lieber auf Feld und Flur herumzog, um zu jagen, zu beobachten und zu sammeln. Nur der dortige Prof. der Botanik, Henslow, konnte ihn fesseln und begünstigte seine Neigung zu naturhistorischen Studien. Mit der „Bragle“, die unter der Führung von Kapitän Fitz Roy segelte, machte er eine Erdumsegelung mit, auf welcher er eine ungeheure Summe von Tatsachen feststellte, sowie eine grosse Zahl von Naturgegenständen sammelte. Die Reise berührte folgende wichtigere Punkte: England 27. Dez. 1831 Abgang, Teneriffa, Bahia, Rio, Montevideo, Cap Horn, Falklandsinseln, Buenos Aires, Santa Fe, Montevideo, Santa Cruz (Patagonien) Valparaiso, Chiloeinseln, Val Divia Galapagosinseln, Tahiti, Neuseeland, Tasmanien, Insel Mauritius, Cap der guten Hoffnung, Ascension Pernambuco nach England, 2. Okt. 1836.

Nach seiner Rückkehr ordnete er in London 3 Jahre lang seine Sammlungen und redigirte seine Tagebücher. Während Darwin sich früher einer ausgezeichneten Gesundheit erfreute, scheint diese durch Entbehrungen und Strapazen, die er auf seiner Reise durchzumachen hatte, stark erschüttert worden zu sein. Von 1840 an sehen wir Darwin auf seinem Gute in Down vollständig seinen

Studien leben und den Rat seines Freundes Lyell befolgen, „keine Anstellung zu suchen, keine Präsidentschaften und Ehrenämter zu übernehmen, zu denen sich genug passende Leute fänden, die nichts zu versäumen hätten.“

Schon auf seiner Reise waren ihm Zweifel über die Konstanz der Arten aufgestiegen und die Ansicht, dass die Arten der Pflanzen und Tiere veränderlich seien, befestigte sich durch seine Untersuchungen in ihm immer mehr. Eine Skizze über „die Art“, die er 1839 niederschrieb, zeigte er erst 1844 seinem Freunde Hooker, welcher sie Lyell mitteilte. Erst als Wallace 1858 ganz ähnliche Ansichten zu veröffentlichen gesonnen war, konnte Darwin durch Lyell und Hooker bewogen werden, seine Anschauungen der Linnéischen Gesellschaft in London am 1. Juli 1858 vorzulegen, welcher Tag als der Geburtstag der Darwinschen Theorie bezeichnet wird.

So kühn auch die Gedanken Darwins sind, so zeigen obige dürftige Notizen, dass ihm der Vorwurf der Ueber-eilung nicht gemacht werden kann, und seine Werke zeigen, mit welcher Gewissenhaftigkeit er gearbeitet hat. Das grundlegende Werk, „die Entstehung der Arten durch natürliche Zuchtwahl“ gelangte 1859 zur Veröffentlichung. Während die Mitteilungen von 1858 nur Wenigen bekannt wurden, hatte das genannte Werk das gegenteilige Schicksal: so viel Freunde, so viel Feinde. Viele, deren Weltanschauung fertig und abgeschlossen ist, wehrten sich gegen das Neue aus wissenschaftlicher Arbeitsscheu und Denkbequemlichkeit. Ausgezeichnet hat sich wieder einmal als Gegner jeden Fortschrittes in den Naturwissenschaften die Theologie, nämlich diejenige, „die noch jetzt in einer Betonung des starren Buchstabenglaubens die letzte Rettung der Gesellschaft sieht.“ Dennoch steht, wie Eingangs bemerkt, die Sache derart, dass man sagen darf, der Darwinismus hat in einem Zeitraum von 2 Dezenien „einen fast vollständigen Sieg errungen, wenn nicht über die Massen, so doch, was schwerer wiegt, über die urteilsfähigsten Geister der Zeit. (Krause.)

Zum Schlusse mögen die Grundlagen des Darwinismus und die hauptsächlichsten Werke Darwins angegeben werden. Die Grundlagen sind folgende erwiesene Tatsachen. 1. Vererbung, d. h. die Tatsache, dass Merkmale des Erzeugers auf die Nachkommen übergehen. 2. Veränderlichkeit der Organismen; kein organischer Körper sieht dem andern gleich. 3. Der Kampf ums Dasein, der eine Auswahl derjenigen Organismen zur Folge hat, die für die gegebenen Verhältnisse am passendsten sind (natürliche Zuchtwahl).

Nur zwei Folgerungen, die aus diesen drei Grundlagen sich ergeben, mögen angedeutet werden. 1. Durch den Kampf ums Dasein wird eine allmälige Fortentwick-

lung der organischen Wesen herbeigeführt. Die zahlreichsten Belege hiefür bringt die Palaeontologie. 2. Die Arbeit ist ein absolutes Erforderniss der Naturentwicklung. Ohne Tätigkeit bleibt ein Organismus oder ein Organ nicht gleich, sondern geht zurück, im gegenteiligen Fall vorwärts. In der Natur ist kein Stillstand; jede Arbeit führt aufwärts.

Die hauptsächlichsten Werke Darwins sind:

1. Die Entstehung der Arten durch natürliche Zuchtwahl.
2. Untersuchungen über die verschiedenen Einrichtungen, vermittelt welcher britische und ausländische Orchideen befruchtet werden und über den Nutzen der Kreuzung.
3. Das Variiren der Pflanzen und Tiere im Zustande der Domestikation.
4. Ueber die natürliche Abstammung des Menschen und über die geschlechtliche Zuchtwahl.
5. Ueber den Ausdruck der Gemütsbewegungen bei Menschen und Tieren.
6. Die insektenfressenden Pflanzen.
7. Ueber Kreuzung und Selbstbefruchtung der Pflanzen.
8. Biographien des kleinen Kindes. (Wichtig für Pädagogen.)
9. Ueber Di- und Trimorphismus der Pflanzen.
10. Ueber Bewegungserscheinungen der Pflanzen.
11. Ueber den Nutzen der Regenwürmer.

Anmerkung. Die besten deutschen Uebersetzungen der Arbeiten Darwins sind von Carus. Eine Zeitschrift, welche die Entwicklungstheorie durch wertvolle Arbeiten bereichert, heisst Kosmos, Zeitschrift für einheitliche Weltanschauung auf Grund der Entwicklungslehre in Verbindung mit Charles Darwin und Ernst Häkel herausgegeben von Caspari, Jäger und Krause.

J. F.

Zur Revision des bern. Schulgesetzes.

I. Schulzeit.

(Fortsetzung.)

Der abteilungsweise Unterricht lässt sich auf verschiedene Weise einrichten und den lokalen Verhältnissen anpassen. Namentlich kann auf die Grösse des Schulweges Rücksicht genommen werden. Fassen wir zunächst einen Schulkreis ins Auge, dessen Schüler höchstens eine halbe Stunde weit vom Schulhause wohnen. Gegenwärtig sind 90 Schüler, somit zwei Klassen, ein Lehrer und eine Lehrerin. Lässt man das neunte Schuljahr weg, so bleiben noch 80 Schüler, 8 Jahrgänge à 10 Schüler. Im Sommer haben das 7. und 8. Schuljahr nur am Samstag Vormittag Unterricht von 7—11 Uhr, dagegen die ersten sechs Jahrgänge 5 Tage lang. Diese 6 Jahrgänge werden in drei Klassen eingeteilt, die in je zwei Abteilungen von 10 Schülern zerfallen.

I. Klasse,	5.	und	6.	Jahrgang
II.	„	3.	„	4.
III.	„	1.	„	2.